

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illust. Unterhaltungsbl.“  
u. der „Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Straßennummer Nr. 210.

**Nr. 29.**

54. Jahrgang.  
**Donnerstag, den 7. März**

**1907.**

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Handelsmanns und Schuhmachers **Karl Kraus** in **Unterstützengrün** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zu Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den **5. April 1907, vormittags 9 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.  
Eibenstock, den 4. März 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

Die für das Jahr 1907 erbetenen **Leischolzscheine** sind im Polizeiamte bei Rückgabe der vorjährigen Scheine baldigst abzuholen.

**Stadtrat Eibenstock**, am 4. März 1907.

**Hesse.**

Die Haus- und Grundstücksbesitzer bez. deren Stellvertreter werden an **Reinhaltung der Bürgersteige** und **Schnittgerinne** von **Schnee** und **Eis** und an **Befreiung der Bürgersteige** bei **Glätte** erinnert mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

**Stadtrat Eibenstock**, am 6. März 1907.

**J. B. Justizrat Landrock.**

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bezüglich der Zahlung der Diäten für die Reichstagsabgeordneten ist jetzt bestimmt worden, daß jeder Abgeordnete am 1. März 800 Mark erhält, am 1. April 600 und am Schluß der Session 1000 Mark erhalten wird, für die dreimonatliche Tätigkeit von Mitte Februar bis Mitte Mai also 2400 Mark. Die Januar- und Februarraten sind also dem Reiche erspart geblieben infolge der Auflösung des Reichstages. Die Auszahlung an die neuen Abgeordneten erfolgte im Sinne des Diätengesetzes, das die genannten Ratenzahlungen für den 1. März, 1. April und den Schluß vorschreibt.

— Als feststand, daß Graf Ballestrem nicht mehr auf den Präsidentenstuhl des Reichstages zurückkehren würde, erörterte man bekanntlich in parlamentarischen Kreisen die Frage nach Repräsentationsgeldern für den Präsidenten und nahm mit ziemlicher Gewißheit an, daß solche in Höhe von etwa 30000 Mark gewährt werden müßten. Der in einer Vorstandssitzung jetzt festgestellte Etat des Reichstages für 1907/08 enthält diese Forderung aber nicht. Graf Stolberg hat nämlich ausdrücklich gebeten, wenigstens für diese Session von der Einstellung eines solchen Postens abzusehen.

— Zur Geschäftslage im Reichstage wird uns mitgeteilt, daß die Parteien des Reichstages darin übereingekommen sind, zunächst nach Beendigung der Statutarbeiten, die voraussichtlich am Montag erfolgt, den Kolonialnachtragsetat zu erledigen. Alsdann werden die Interpellationen zur Erledigung gelangen soweit die Reichsregierung sich bereit erklärt, sie schon jetzt zu beantworten. Voraussetzlich wird zunächst die Interpellation über das W eingeseh beraten werden, alsdann die Interpellation über die Schiffsabgaben. Die von nationalliberaler Seite eingebrachte Interpellation wegen des Standes der Pensionsversicherung der Privatbeamten wird erst später zur Beratung gelangen, da der Mitinterpellant, Freiherr Heyl zu Dornheim wegen Teilnahme an den Verhandlungen der hessischen Ständekammer einen Urlaub im Reichstag nachgeholt hat. Die beiden Interpellanten, Freiherr Heyl zu Dornheim und Dr. Stresemann werden sich in die ihnen gestellte Aufgabe so teilen, daß Herr Freiherr Heyl zu Dornheim zunächst die Begründung der Interpellation auf Grund der schon früher stattgehabten Reichstagsverhandlungen übernimmt. Sobald der Staatssekretär Graf v. Posadowsky die Interpellation beantwortet hat, wird alsdann der Reichstag in die Besprechung derselben eintreten und in dieser Herr Dr. Stresemann den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion gegenüber den Erklärungen des Staatssekretärs präzisieren.

— Am Dienstag kam unser Abgeordneter Herr Dr. Stresemann im Reichstage zum Wort. Es handelte sich um die erste Beratung eines Gesetzentwurfs, betr. die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907. Abgeordneter Droscher (konf.) empfahl die periodische Wiederkehr dieser wichtigen Zählung aller 10 bis 12 Jahre. Es müßte eine regelmäßige Erscheinung geschaffen werden. Das Verdienst, diese Zählung angeregt zu haben, gebühre dem verstorbenen Abgeordneten Koeslitz-Deffau. Diese Zählung sei für die Vorkarbeiten für die Invalidenversicherung und für die Witwen- und Waisenernährung von allergrößter Bedeutung. Im Interesse einer schnellen Erledigung bat er namens seiner Partei von einer Kommissionsberatung abzusehen. Abgeordneter Dr. Doormann (freis. Vpt.) bedauerte, daß nicht dem Reichstage Formulare für die geplante Zählung zugegangen sind. Am dem Statistischen Amt das Leben nicht unnötig zu erschweren, wünschte auch er im Namen seiner Partei Erledigung der drei Lesungen im Plenum ohne Kommissionsberatung. Hierauf sprach Herr Dr. Stresemann (nat.): Meine Freunde stimmen dem Gesetzentwurf selbstverständlich im Prinzip zu, doch hoffen wir, daß die Wiederholung der Zählung in kürzeren Zeiträumen stattfinden. Eine Erledigung ohne Kommissionsberatung halten wir nicht für angängig, da wir keine Formulare der Fragebogen in Händen gehabt haben. Eine schnelle Kommissionsberatung halten wir aber für dringend erwünscht und werden in der Kommission für eine schnelle Erledigung sorgen. (Beifall.)

— Am Sonntag lief die Frist zur Einreichung von

Wahlprotesten ab. Wie verlautet, sind gegen 77 Wahlen Proteste eingegangen.

— Die beiden Großherzöge von Mecklenburg haben den Landräten die Mitteilung gemacht, daß sie dem Landtage eine Vorlage zur Aenderung der Verfassung zugehen lassen wollen.

— Die Orientierungsreise des Kolonialdirektors Dernburg wird sich, wie die „Berl. N. N.“ hören, nicht nur auf den deutschen Kolonialbesitz in Afrika, sondern auch auf einen Teil des englischen südafrikanischen Besitzes erstrecken. Herr Dernburg tritt unmittelbar nach der Verabschiedung des Kolonialrats im Reichstag seine Reise nach Ostafrika an, wo er in Begleitung des Gouverneurs Frhrn. v. Rechenberg alle für die wirtschaftliche Erschließung in nächster Zeit in Frage kommenden Gebiete besuchen wird. Von dort begibt Herr Dernburg sich nach Lourenço-Marques, dem Hafenort der Delagoa-Bai, und reist über Pretoria ins Innere der englischen Kolonie, um vor dem Betreten unserer südafrikanischen Kolonie sich durch den Augenschein zu überzeugen, was Englands koloniale Wirtschaftspolitik aus diesem dem benachbarten deutschen Besitz in voller Beziehung ähnlichen Gebiet gemacht hat. Dauer und Ausdehnung der Reise wird lediglich davon abhängen, wann zur Vorbereitung des nächsten Kolonialrats seine Anwesenheit im Kolonialamt notwendig sein wird.

— Den sofortigen Ausschluß aller sozialdemokratischen Mitglieder aus der Freiwilligen Feuerwehr haben in Schleiz Führerschaft und Ausschluß beschlossen, nachdem von sozialdemokratischen Mitgliedern verlangt worden war, die amtlichen Bekanntmachungen auch in dem sozialdemokratischen Parteiblatt, der Tribüne in Gera, bekannt zu geben, und auch sonst noch versucht worden war, die Freiwillige Feuerwehr sozialdemokratisch zu beeinflussen.

— Berlin, 5. März. Dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee wurde am 5. März durch den königlich sächsischen Gesandten Graf Bixthum von Osthaedt das folgende Schreiben des Königs von Sachsen überreicht: „Das zehnjährige Bestehen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees gibt mir Anlaß, dem Verein in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit bei der wirtschaftlichen Erschließung der deutschen Kolonien auf wissenschaftlicher Grundlage meinen besten Glückwunsch zum Ausdruck zu bringen. Gleich den früheren Veröffentlichungen habe ich den mir kürzlich dargebotenen „Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien“ nebst den Abhandlungen über das Wirken des Komitees während der Jahre 1896—1906 dankbar entgegengenommen. Es gereicht mir auch zur Freude, daß den Bestrebungen des Vereins seitens der wissenschaftlichen Kreise des Handels und der Industrie meines Landes eine rege Teilnahme entgegen gebracht wird. Mit lebhaftem Interesse und mit eifrigsten Wünschen werde ich auch ferner die nutzbringende und patriotische Tätigkeit des Komitees begleiten.“ (gez.) Friedrich August.

— England. Der englische Premierminister Campbell-Bannerman tritt in einem Artikel der neuen englischen Wochenschrift „The Nation“ für die Erörterung der Abrüstungsfrage auf der zweiten Haager Konferenz ein und sagt zum Schluß: Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die Seemächte geneigt sein könnten, England als ein Hindernis für einen Vorschlag bezüglich eines Einhalts in den Rüstungen anzusehen. Die Wahrheit scheint in der entgegen-gesetzten Richtung zu liegen. Unser Festhalten an den beiden Prinzipien der Unabhängigkeit der Nationalitäten und der Freiheit des Handels berechtigt uns zu erklären, daß, wenn unsere Flotten unverwundbar sind, sie keine Drohung über die Meere tragen, sondern die Botschaft herzlichsten guten Willens, der sich gründet auf den Glauben an die Interessengemeinschaft zwischen den Nationen.

— Rußland. In Petersburg hat am Dienstag die Eröffnung der Reichsduma im Laurischen Palais stattgefunden, in welchem auch wieder die Sitzungen abgehalten werden sollen. Zum Präsidenten wurde Golowin mit 331 Stimmen gewählt.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Se. Majestät der König hat den seitherigen Hilfsbeamten auf Zwenkauer Revier präb. Oberförster Herrn Döring zum etatmäßigen Oberförster und

Verwalter des Eibenstocker Reviers ernannt. — Herr Oberförster König, Hilfsbeamter auf Auersberger Revier, ist in gleicher Eigenschaft auf das Zwenkauer Revier versetzt. Herr Forstassessor Schröder, seither technischer Hilfsarbeiter bei der Oberforstmeisterei Bärenfels, ist zum Hilfsbeamten auf Auersberger Revier befördert.

— Eibenstock. Tribünenkarten für den Reichstag. Ueber die Vergütung der Tribünenarten seitens der Abgeordneten im Reichstag herrschen vielfach noch irrige Vorstellungen. Nach dem bisherigen Modus stehen den 387 Abgeordneten des Reichstages 80 Plätze auf der Abgeordnetentribüne zur Verfügung, die nach der Stärke der Fraktionen an diese verteilt werden. So erhält z. B. die nationalliberale Fraktion täglich 13 Tribünenkarten zur Verteilung an ihre Mitglieder. Selbst bei 6 Sitzungstagen in der Woche entfallen somit auf die Fraktion nur 78 Karten für 60 Mitglieder pro Woche, daher hat jedes Mitglied, wenn man annimmt, daß nicht alle Abgeordneten stets anwesend sind, pro Woche etwa 2 Karten zur Verfügung. Durch den Beschluß des Seniorenkongresses, wonach noch die weiteren 40 Karten den Abgeordneten zur Verfügung gestellt werden sollen, wird sich die Möglichkeit ergeben, einem einzelnen Abgeordneten 2—3 Karten pro Woche zugänglich zu machen. Unter diesen Umständen ist es deshalb sehr wünschenswert, daß diejenigen Wähler, welche durch Vermittelung ihres Abgeordneten einen Platz auf den Tribünen des Hauses zu erlangen wünschen, sich etwa eine Woche vorher mit diesem in Verbindung setzen, da sonst keine Garantie für die Besorgung eines Platzes übernommen werden kann. Wir kommen einem Wunsch unseres Abgeordneten nach, wenn wir dies zur Kenntnis bringen, da es den Abgeordneten natürlich sehr unangenehm ist, etwaigen Wünschen ihrer Wähler in dieser Beziehung nicht entsprechen zu können, es aber häufig vorkommt, daß an einem Tage 4—5 Karten verlangt werden, während für die ganze Woche wie gesagt dem einzelnen Abgeordneten nur 2—3 Karten zur Verfügung stehen.

— Eibenstock, 5. März. Mehrere Fälschungen. Schwindelereien und Diebereien beging in der letzten Zeit ein wegen Diebstahls bereits vorbestrafter 16jähriger Lehrling von hier, der dadurch verschiedene hiesige Geschäftsleute um Waren von erheblichem Wert prellte. Unter anderem schwindelte er einem Eisenwarenhändler zwei wertvolle Taschen nebst Munition ab, indem er sich diesem als Beauftragten eines städtischen Beamten ausgab und gefälschte Briefe übergab. Das Bürgschken kam zur Haft, wurde aber, da seine ehrsüchtigen Eltern hier wohnen, später wieder entlassen. — Außer diesem gelangte vor einigen Tagen ein ähnlicher Fall zur Anzeige, wo ein Fortbildungsschüler bei einem Mechaniker mehrere Taschenuhren gestohlen hatte.

— Schönheide. Bei der am vergangenen Freitag hier abgehaltenen Musterung der Militärpflichtigen aus den Ortschaften Neuheide, Ober- und Unterstützengrün wurden folgende Resultate erzielt: Aus Neuheide kamen 12 Militärpflichtige zur Musterung, davon waren 7 tauglich, 4 wurden für zur Zeit untauglich befunden und einer dem Landsturm zugewiesen. Aus Unterstützengrün gelangten 32 Mann zur Vorstellung, davon wurden 5 für tauglich und 22 für zur Zeit untauglich befunden, 5 Mann wurden dem Landsturm zugewiesen. Unterstützengrün stellte 31 Mann, hiervon wurden 6 dem Landsturm und 1 der Ersatz-Reserve überwiesen, 6 waren tauglich, 1 wurde für dauernd und 17 für zur Zeit untauglich befunden.

— Leipzig, 2. März. Der Schlosser Otto, der im April vorigen Jahres seine Ehefrau mit dem Beile erschlug und auf deren vermeintlichen Liebhaber, den Schlosser Wägler, einen Mordversuch verübte, ist als geisteskrank erklärt worden. Es ist nunmehr erwiesen, daß er die Bluttaten im Zustande geistiger Unmachtung verübt hat; er ist bereits einer Landesirrenanstalt überwiesen und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet worden.

— Chemnitz, 4. März. Wie das „Chemn. Tagebl.“ berichtet, beabsichtigt der König, der Stadt Chemnitz in den Tagen vom 10. bis 12. April erneut einen Besuch abzustatten.

— Schneeberg, 3. März. Nachdem sich in Planitz bei Zwickau ebenfalls ein Erzgebirgszweigverein gebildet hat, besteht der Hauptverein nunmehr aus 74 Zweigvereinen mit weit über 10000 Mitgliedern.

— Marktneukirchen, 4. März. In der Eisenbahnbau-Angelegenheit hielten die städtischen

grün.  
enden  
aus  
aner.  
enstock.  
Gesangs-  
abends von  
usland ge-  
Person.  
der Land-  
ad.

g

en.

benn

rtf).

ß.

mgange

c

en.

= und

n

ag von

er.

fuß.

tschlossen.

Tasso-

en perfekt

örteile,

ichts im

wicklung

Tag und

ben.

in einem

andlung)

erteilen.

künfte

r,

ann,

t in einer

stärken

anche er-

stellung

it. 789

!

ofort in

inn für

erfindung

ntbureau

en - N.,

e

mann.



**Vermischte Nachrichten.**

Das größte und schnellste Schiff der Welt soll jetzt für die Hamburg-Amerika-Linie auf einer englischen Werft gebaut werden. Aus London wird hierüber telegraphiert: Die Schiffswerft von Harland und Wolff in Belfast erhielt von der Hamburg-Amerika-Linie den Auftrag, den größten Zwillingschraubendampfer der Welt für sie zu bauen. Dieser soll betreffs der Raumverhältnisse und der Schnelligkeit alle transatlantischen Dampfer übertreffen. Er wird der erste Dampfer sein, der ein Schwimmbad erhält, und soll auch ein Restaurant führen wie der Dampfer "Amerika" derselben Linie. Sein Name wird "George Washington" sein und er soll nächstes Frühjahr fertig werden. Falls er sich bewähren sollte, wird dieselbe Werft noch mehrere gleiche Schiffe bauen.

Ein Veteran, der Blücher gekannt hat, feierte kürzlich in Quincy im amerikanischen Staate Illinois seinen 107. Geburtstag. Johann Leonhard Röder wurde, wie aus seinem Geburtschein zu ersehen ist, am 21. Januar 1800 in Wandersbuch an der Donau in Württemberg geboren. In seinen jungen Jahren hat er die Schlacht von Waterloo mit ansehen können, und noch heute erzählt er davon, wie oft er den alten Marschall Vorwärts gesehen und wie tief diese Erinnerung sich ihm eingepägt habe. Ohne Abtönungler zu sein, hat Röder sein hohes Alter erreicht; bis zu seinem 100. Jahre war er ein starker Raucher und noch heute, so erzählt er, trinkt er alltäglich um 4 Uhr sein Glas Bier. Er ist stolz darauf, nie in seinem Leben einen Arzt gebraucht zu haben.

Eine zärtliche Gattin. Die Frau eines Schneidermeisters in Berlin hatte von ihrem Mann verlangt, daß er ihr ein neues Kleid anschaffe, doch sträubte er sich, den Wunsch zu erfüllen. An einem der letzten Abende drang die Frau nochmals in den Gatten, hatte aber auch diesmal keinen Erfolg. Erboßt ergriff sie eine große Schere, fiel über ihren Mann her und stach ihm mehrere Male in den Kopf. Blutüberströmte mußte der Schwerverletzte die Unfallstation aufsuchen. Drum prüfe wer sich ewig bindet.

Die Nacht am Sarge. Man berichtet aus Rom: Tag und Nacht wird gegenwärtig am Sarge einer jungen Russin Wacht gehalten, die vor etwa 14 Tagen in San Remo bestattet wurde. Elf Tage nach der Beerdigung trafen die Angehörigen aus Rußland ein, auf deren Bitten der Sarg noch einmal geöffnet wurde. Dabei machte man die seltsame Entdeckung, daß der Körper noch keinerlei Spuren des Verwesungsprozesses zeigte. Die Haut war noch zart und zeigte die Farben des Lebens, die Lippen rot und die Augen waren weit geöffnet. Die Aerzte konnten trotz erneuter Untersuchungen kein Lebenszeichen entdecken, und nun hat man die Wiederbestattung verschoben, da die Angehörigen noch immer hoffen, daß die junge Frau noch lebt und daß ein Erwachen eintreten könne.

Eine Wanderung um die Erde. Nach zehn Jahren ist Soeben ein Savoyarde wieder in Paris eingetroffen, der glücklich die Wanderung um die Erde vollendet hat. Sofort nach Ableistung seiner Militärpflicht hatte Laurent Revel seine fähne Fahrt begonnen, und er ist nun sehr stolz, sein seitlames Programm treulich ausgeführt zu haben. Mit einem Rucksack und einem Knotenstock, mit wenig Bargeld und einem hübschen Talent für Porzellanmalerei ist Revel ausgebrochen; aus allen Städten, die er besuchte, hat er amtliche Bescheinigungen mitgebracht; in zwölf Bänden besitzt er über 50000 beförderliche Unterschriften in allen Welt-sprachen. Ich trug sie stets bei mir in meinem Rucksack, so erzählte Revel, und habe sie mitgeschleppt über die Sierra und durch die Pampas, über das Meer und durch die Länder. Die Banditen, die mich mehr als einmal vollkommen ausplünderten, haben mir meine Peste gelassen, da sie ihnen doch wertlos erschienen. Und doch sind sie mein kostbarster Besitz. Nahezu 120000 Kilom. Weges habe ich in den zehn Jahren zurückgelegt, und ich kann es kaum abwarten, meine Fahrt wieder von neuem anzutreten. Ich werde Kanada und Chile wieder besuchen, die Länder, wo man mich am herzlichsten aufgenommen hat, und dann werde ich auch nach Australien kommen, dem Weltteil, den ich noch nicht kenne. Schließlich werde ich auch in China eindringen; denn das erste Mal bin ich von Lonting aus nur durch die Küstenprovinzen gewandert. Alle Lebensnöte hat dieser Globe-Trotter so nebenbei überwunden. Wo er hinkommt, gewinnt er seinen bescheidenen Unterhalt durch seinen Pinzel, und wenn es mit dem Gelde einmal ganz knapp wird, so kündigt er einen Vortrag an über seine Fahrten, und einige seiner primitiven Malkunstwerke wird er dabei immer los. Freilich ist diese Reisetätigkeit nicht gefahrlos; mehr als einmal hat der einsame Weltwanderer dem Tode ins Auge schauen müssen. In Abyssinien brachte ein Säbelhieb mir eine große Wunde an der Hand bei, deren Narbe man noch sehen kann. Ohne meine große dänische Dogge wäre ich verloren gewesen. In China hatte man mich gefangen genommen, weil ich über gewisse seltsame Totenbräuche gelaßt hatte, und nur mit Mühe entging ich schwerer Bestrafung. In Klondyke wurde ich von Minenarbeitern angegriffen, die mich für einen Verbrecher hielten und mich lange verfolgten. In Venezuela verirrte ich mich in der Wildnis und war nahe daran, an Hunger und Erschöpfung zu sterben. In Peru wurde ich von Begelegerern überfallen und mehr als einmal mußte ich mit dem Revolver mein Leben verteidigen. Trotzdem will der Wandergewohnte wieder hinaus, wieder fort, so schnell als möglich. Hier in Paris erlicke ich, ich fühle mich bedrückt zwischen all den hohen Steinhäusern. Ich müßte hier sterben.

Das Lächeln und Lachen des Kindes. Der alte römische Naturforscher Plinius meint, vor dem 40. Tage lache kein Kind. Am häufigsten wird das erste Lächeln mitzuerkennen. Jede nur irgend als Lächeln deutbare Öffnung der Mundpalte pflegt man beim jüngsten Kinde gern als ein wahres Lächeln zu bezeichnen. Nun ist die Zahl der mit einem Lustgefühl verbundenen Empfindungen in den ersten Lebenstagen eine sehr geringe, und klare Vorstellungen kann das Neugeborene noch nicht haben. Auch das spätere an einen Zustand der Befriedigung gebundene Lächeln der Kinder ist nicht so unüberlegt wie das durch Erziehung und konventionelle Begrüßungsordnung zu leerer Formalität herabgesunkene bei vielen Erwachsenen. Ein Kind lächelte sein Spiegelbild erst in der 27. Woche an, ein anderes in der zehnten Woche. Vom Lächeln zum Lachen ist nur ein Schritt. Das Lachen wurde zu Ende des ersten Halbjahres von raschen Hebungen und Senkungen der Arme als Zeichen höchsten Vergnügens begleitet. Viel kommt auf die Umgebung und das Verhalten der Angehörigen an.

Ein scheußiges Kind. Eine eigenartige Patientin befindet sich zurzeit im Bellevue-Hospital zu New-York. Das Kind, das jährige Tochterchen einer deutschen Familie namens Eichholz, hat von Zeit zu Zeit den ganzen Körper geschwollen. Es sieht aus, als wenn der ganze Körper tätowiert sei. Unter der Haut erscheinen dunkelviolette Flecke, die in der Größe zwischen einem Stecknadelknopf und einem Zalerstück schwanken. Diese Flecke verändern ihre Form und Lage im Augenblick. Bald ziehen sie sich zu größeren Flecken zusammen, bald teilen sie sich in kleinere Fleckchen. Die Krankheit erscheint nicht am Hals oder im Gesicht, während sie am ganzen übrigen Körper auftritt. Das Allgemeinbefinden der kleinen Patientin leidet nicht unter der Krankheit.

Verdächtige Bereitwilligkeit. Geld her oder ich schieße! — Aber, mein Guteser, ich habe zur Sicherheit das Geld in die Stiefel gesteckt, und die Kriege ich allein nicht aus; das müssen Sie besorgen. — Das geht nicht, ich habe ja den geladenen Revolver in der Hand! — O, den werde ich Ihnen so lange halten!

Zuviel verlangt. Eine Gastwirtsfrau hat in der Küche ein Reh zu zerlegen, während ihr Mann bei den Gästen sitzt; da geht die Tür zur Gaststube auf, und die Frau ruft herein: Ach Hermann, Du kannst mal in die Küche kommen und mir d' Knochen entzwei hauen.

Soldat. (Der eine halbe Stunde in der Speisekammer hat zubringen müssen, schmunzelnd): Das muß man sagen, Riehe, deine Herrschaft ist wirklich geschmackvoll eingerichtet!

**Landwirtschaftliches.**

Ist ein Pferd auf die Knie gefallen, so führe man es langsam in den Stall, gieße zwei Eimer Wasser auf die Wunde, um sie sauber zu waschen, trockne dann, oder besser gesagt, tupfe (ohne zu reiben) mit einem Stück weicher Leinwand die Wunde ab, lege auf dieselbe fingerdicke gepulverte Baumwolle oder Wundwatte, befestige dieselbe mit einem nicht zu fest angezogenen Knieleder; so lasse man das Pferd drei bis vier Tage ausruhen, ohne den Verband zu berühren. Derauf wird alles sorgfältig abgenommen, besonders die Baumwolle, bezw. die Watte ohne die Kruste, die sich gebildet hat, zu berühren; sodann führe man das Pferd ein wenig herum, aber im Schritt damit die Kruste nicht bricht; dann lege man auf die an der Kruste noch lebende Baumwolle oder Watte eine neue Lage Wundwatte und lege den Verband in gleicher Weise wie das erste mal wieder an. In 12 bis 13 Tagen fällt die Kruste von selbst ab und man sieht eine neue Haut darunter, welche mit Haaren bedeckt ist, ohne irgend eine Aenderung, selbst in der Farbe der Haare nicht.

Benützung der Röhre zur Arbeit. Mäßige Verwendung zur Arbeit ist besonders für Tiere, welche dem schweren Schläge angehören, und auch für Zuchttiere in verschiedener Richtung nur vorteilhaft. Röhre oder Kinder von solchen Landwirten, welche ihre Tiere zu dem auf Gütern vorkommenden Zugsdienste verwenden, werden viel eher träftig, als solche, die jahrein jahraus nie von der Krippe kommen, nur wenn sie zum Stier gebracht werden. Auch sind Fußkrankheiten, namentlich Entzündung der „Ballen“ beim Rindvieh, das häufig Bewegung hat, viel seltener als bei Tieren, welche das ganze Jahr angebunden sind und oft nicht einmal im Freien zur Tränke geführt werden. Ebenso ist in bezug auf die Leibesfrucht resp. für träftige Röhre mäßige Verwendung zur Arbeit nur vorteilhaft; diese Tiere gebären viel leichter. Zuchttiere, welche zum Zugsdienste verwendet werden, sind weniger bössartig und viel eher zum Springen geneigt.

Jungen Ferkeln deren Appetit nachläßt und die ohne sichtbare Krankheit rasch abmagern, bringe man Baufchutt, Sand oder trockene Erde, abgestohene Rafenstücke in den Stall. Die Tiere wühlen darin, streifen auch davon und dieses ist für ihre Gesundheit notwendig. Durch dieses einfache Mittel wurden schon viele Tiere gerettet.

Das Elsässer Landhuhn empfiehlt sich namentlich dadurch, daß es wetterhart ist und äußerst selten krank wird. Es ist ein fleißiger Veger, beansprucht nicht zu viel Nahrung, weil es eifrig Futter sucht. Die Jungen sind leicht aufzuziehen, wachsen rasch heran und legen im Alter von 5 bis 6 Monaten. Gestalt gedrungen, unterlegt. Henne: Rosenkamm mit einfachem Dorn. Ohrschneiben: klein, weißer Anflug bis weiß und cremefarbig. Hals: aufrecht, schön gebogen, mit vollem Behang. Brust: voll und gut hervor-tretend, mit vollem Behang. Bein: mittellang, Läufe glatt bläulich bis schwarz. Zehen: vierzehig. Schwanz: Der Hahn hat einen prachtvoll entwickelten Schwanz mit großen Schel-federn, die Henne aufrechten, sächerartigen Schwanz. Fehler: Zu schlank Gestalt, ein anderer als Rosenkamm, rote Ohrschneiben, helle und befiederte Beine, Steilschwanz. (Farbe: schwarz, am besten durchgezüchtet, gold- und silberhalsig, reh-huhnfarbig, auch Gold- und Silbersprettel).

Wettervorhersage für den 7. März 1907. Mäßige südliche Winde, zunehmende Bewölkung, meist trocken etwas wärmer.

**„Henneberg-Seide“**

v. Nr. 110 abt — zollfrei  
Muster an Jedermann!  
Nur direkt v. Seidenwerk. Henneberg, Zürich.

**Mitteilungen des Königl. Landesamts Eisenloß**

vom 27. Februar bis mit 5. März 1907.  
Aufgebote: a. hiesige: Der Handlungsgchülfe Paul Günnel hier mit Feilich Johanne Fichtner hier. Der Schlosser Paul Arthur Froberg in Waldheim mit der Kupfererbin Elise Johanne Anger hier. Der Kupferer Franz Albert Schädlich hier mit der Stickerin Elia Minna Reichner hier. Der Former Karl Louis Kunze hier mit der Hausknecht Clara Feilich Schierer hier.  
b. auswärtige: Der Postbote Max Edward Schubert in Wauen i. B. mit der Elia Elise Köhler in Wauen.  
Geschlichtungen: Sakat.  
Geburten: (Nr. 60—65.) Martha Käthe, T. des Kaufmanns Max Albert Theodor Güttler hier. Anna Elise, T. des Maurers Johann Blaha hier. Kurt Paul, S. des Bildhauers Karl Gustav Georgi hier. Ilse Friede, T. des Müllers Richard Wilhelm Engelhardt hier. Clara Gertraud, T. des Herrschneiders Ferdinand Bernhard Sonnenfeld hier. Aufgebote 1 unbes. Geburt.  
Sterbefälle: (Nr. 37—41.) Martha Helene, T. des Maschinenstellers Max Theodor Schmidt hier, 1 J. 3 M. 19 T. Franz Anger, Schlossermeister hier, 77 J. 10 M. 19 T. Anna Elise, T. des Maurers Johann Blaha hier, 8 T. Fritz Paul, S. des Maschinenstellers Wilhelm Gustav Blah hier, 3 M. 18 T. Außerdem 1 eph. Totgeburt.

Airchennachrichten aus Schwabende.  
Freitag, den 6. März 1907, abends 7/9 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Gerlach.

Sie vergessen, Herr Graf,“ entgegnete Jener mit immer gleicher ernster Ruhe, „daß ich als Vertreter der Staatsgewalt vor Ihnen stehe, daß ich nicht auf eigene Verantwortung gegen Ihre Frau Gemahlin vorgehe, was ich der Gräfin Edder gegenüber nicht gewagt haben würde, sondern nur dem Befehle meiner obersten Behörde folge.“

Der Graf wandte sich erst nach einiger Zeit um, sein Gesicht war gerötet.  
„Meine Frau? Den Hornfels erschossen? Das ist zum Tollwerden! Wenn es nicht so gräßlich klänge, könnte man über diese Absurdität lachen.“

„Der Herr Graf dürfen mit Gewißheit annehmen, daß man in der Residenz gegen eine Gräfin Edder mit aller Vorsicht zu Werke geht, und daß dem Staatsprokurator die Verdachtsmomente genügend erschienen sein müssen, um einen solchen ersten Schritt zu rechtfertigen, an dessen Ausführung ich mich nur mit Gewalt hindern lassen würde.“

Der Graf blinnte ihm von Neuem ins Gesicht, als ob er in unverständlichen Jnanen geredet hätte. Dann ging er einige Male auf und ab und blieb endlich wieder vor dem Rathe stehen.  
„Sie wollen meine Frau verhaften?“

„So lautet mein Befehl.“  
„Auf welche Verdachtsgründe hin?“

„Ich bin nicht berechtigt, sie dem Herrn Grafen mitzuteilen.“

„Sie soll Hornfels erschossen haben?“  
„Dessun wird sie beschuldigt.“

Wiederum ging der Graf auf und ab.  
„Sie werden die Gräfin nicht verhaften.“

„Gewalt vermag ich hier nicht anzuwenden, wenn der Behauptung Widerstand entgegengesetzt wird.“

„Sie werden sie nicht verhaften.“  
„Des alten Herrn hatte sich eine furchtbare Erregung bemächtigt, die sich in der Rötze seines Gesichts, den blitzenden Augen, der bebenden Stimme und den unregelmäßigen Athemzügen kundgab.“

„Geh ich gestatte, daß Sie meine Frau verhaften, zünde ich das Schloß an und sterbe mit ihr in den Flammen.“

Der erfahrene Polizeimann und geübte Menschenkenner fühlte, daß der alte Mann fähig war, zu thun, was er sagte.  
„Sie dürfen mir nichts von den Verdachtsmomenten mitteilen.“

„Rein, Herr Graf.“  
Der Graf klingelte. Als der Diener erschien, fragte er:  
„Wo ist die Gräfin?“

„Frau Gräfin sind ausgefahren, um bei Frau von Schaffenberg einen Besuch zu machen.“

„Es ist gut.“ Der Diener ging.  
„Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Polizeirath,“ sagte er, nachdem er wieder mehrmals im Zimmer auf und ab geschritten war, ruhiger, „ich zweifle nicht, daß Sie und die Andern Ihre Pflicht thun. Aber hier muß ein grauenhafter Irrthum vorliegen. Verhaften lasse ich meine Frau nicht, auch ersuche ich Sie in Ihrem eigenen Interesse, nichts von dieser Absicht hier zu lassen, unser Klaus schaffe Sie sonst wieder wie einen räudigen Hund. Ich will mich stehenden Fußes nach der Residenz begeben und mir Einsicht in die Akten verschaffen. Mein Wort als Edelmann darauf, daß ich nichts thun werde, meine Frau dem Befehle zu entziehen oder ihr auch nur Mittheilung zu machen. Ich will die Akten einsehen, und dann mag die Staatsanwaltschaft handeln. Was ich dann thue, werden Sie erfahren.“

Der Beamte sah ein, daß er unter diesen Umständen seinen Befehl nicht erfüllen konnte, er erklärte deshalb, sich mit dem Worte des Grafen zu begnügen und bereit, ihm nach der Residenz zu folgen.

Sofort befahl der Graf anzubringen und fuhr dann mit dem Polizeirath nach der Eisenbahnstation.

Der Gräfin hatte er durch seinen Kammerdiener melden lassen, daß eine unverhoffte Nachricht ihn plötzlich nach der Residenz rief.

Nach in der Nacht traf er dort ein.

Am andern Morgen begab sich der alte Herr zu passender Zeit zum Staatsprokurator, welcher seit Hornfels' Tode die Geschäfte der Staatsanwaltschaft leitete.

Sobald die Nachricht von dem tragischen Ereigniß in Lindenuh nach der Residenz gelangte, war bei Hornfels Alles versiegelt worden, da es stets ein umfangreiches Aktenmaterial über unerledigte Fälle in seiner Wohnung verwahrt, wo er vorzugsweise arbeitete.

Von obrigkeitlichen Wegen wurden dann die Siegel gelöst, und die Staatsanwaltschaft nahm nach genauer Untersuchung aller Räume sämtliche vorgefundene Aktenstücke an sich.

Tief verborgen in einem geheimen Schließfach, welches die Geschäftlichkeit eines Tischlers entdeckt hatte, fand sich zwischen ansehnlicher Privatkorrespondenz auch ein Band: „Akta der Marie von Deptsford, jetzt Gräfin Edder“ überschrieben, was der Staatsanwalt ebenfalls an sich nahm, da das bei der Leiche gefundene Notizbuch ihm Anlaß dazu gab.

Als der Graf vor dem Staatsprokurator erschien, erklärte sich dieser bereit, ihm soweit Einblick in die Akten zu gestatten, als genüge, um die verjüngte Verhaftung zu rechtfertigen.

Er war umsonst dazu bereit, als der Graf zu den Ständeherrn zählte, welche immer noch einige, wenn auch kaum noch aufrechterhaltbare Vorrechte auch den Gerichtsbehörden gegenüber besaßen.

Er legte ihm zuerst das bei der Leiche gefundene mit einigen Blutsflecken bedeckte Notizbuch Hornfels' vor.

Was dem Untersuchungsrichter in Lindenuh entgangen war, hatte der Staatsprokurator entdeckt. Im Innern des Buches fanden sich einige mit zitternder Hand mit Bleifeder geschriebene Worte, die der Sterbende, den die Stugel von Klaus doch nicht sofort getödtet haben mußte, noch Kraft gefunden hatte, einzuschreiben. Auf einer blutigen Seite, auf welcher deutlich der Abdruck eines blutigen Fingers wahrnehmbar war, las der Graf mit tiefem Entsetzen die deutlich erkennbaren Worte:

Gräfin Edd—Kind—entd—mich mord—.

Er war so überwältigt, daß er längere Zeit keine Worte fand.

Der Prokurator ließ ihm Zeit, den ersten furchtbaren Eindruck, den diese letzte Aufzeichnung des Sterbenden auf ihn machen mußte, zu überwinden.

Der alte mutige Herr erhob sich rascher von diesem Schläge, als der Beamte zu hoffen gewagt hatte.

„Diese Entdeckung veranlaßte mich, aus des Oberstaatsprokurators Privatpapieren ein Dekt an mich zu nehmen und zu untersuchen, welches mir geeignet erschien, über die früheren Beziehungen Ihrer Frau Gemahlin zu Hornfels Licht zu verbreiten.“ Und er zeigte ihm das eben erwähnte Schriftstück „Akta“ u. s. w. vor.

Wortlos schlug der Graf es auf.

Es enthielt in tagebuchartiger Form Aufzeichnungen aus früheren Jahren, untermischt mit Ergüssen einer leidenschaftlich erregten Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Zittau, 5. März. (Privattelegramm.) Beim Spielen mit einer Petroleumlampe am offenen Herdfeuer sind die 4- bzw. 5-jährigen Söhne des Maschinensführers Lein in Ebersbach verbrannt.

München, 5. März. (Privattelegramm.) Im Deutschen Museum stürzte am Montagabend im sogenannten Schiffsaale die ganze Decke ein. Sämtliche Modelle und Ausstellungsgegenstände wurden verschüttet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Museum ist gesperrt.

Karlsruhe, 5. März. (Privattelegramm.) Der Großherzog von Baden ist an einem Kataract der Luftwege erkrankt und kann deshalb die regelmäßigen Vorträge nicht entgegennehmen.

Strasburg i. Elsaß, 5. März. (Privattelegramm.) Das Kriegsgericht der 31. Division verurteilte den Russeiter Korte wegen Beharens im Ungehorsam zu 5 Monaten Gefängnis. Korte hatte sich geweigert, Kaisers Geburtstag mitzufeiern und war trotz mehrfachen Befehles nicht nach dem Festlokal mit abmarschiert.

Haag, 5. März. Der Prinz von Teck überreichte dem Prinzen Heinrich der Niederlande Band und Insignien des Bathordens mit einer Ansprache, in der er namens des Königs Eduard dem Prinzen für seine Hilfeleistung bei der Rettung der Schiffbrüchigen des Dampfers „Berlin“ huldigte.

Montone, 5. März. Der König von Württemberg ist gestern Abend hier eingetroffen.

Paris, 5. März. Der König von England ist hier eingetroffen.

Petersburg, 6. März. Gestern nach dem Schluß der Dumastung wurde eine größere Straßenkundgebung veranstaltet, wobei Arbeiterdeputierte Ansprachen an das Volk hielten. Die Gendarmen machten von der blanken Waffe Gebrauch. Man vermutet, daß Personen verwundet wurden. Die Menge, in der rote Fahnen getragen wurden, sang die Marschlied und den revolutionären Trauermarsch. Der Polizeidienst für die Nacht ist verstärkt worden.

Warschau, 5. März. Das Kriegsgericht hat 3 Angeklagte zum Tode verurteilt; an 3 zum Tode durch den Strang Verurteilten ist das Urteil heute vollzogen worden.

Radom, 5. März. Heute wurde der Kassierer der Gouvernementskasse überfallen. Die Täter erbeuteten 4000 Rubel und entkamen unerkannt.

Erzgebirgszweigverein Eibenstock. Im Saale des „Feldschlößchens“ Theaterabend.

Donnerstag, den 7. März 1907, punkt 8 Uhr: öffentlich. Nur Theater! Preise: Erwachsene 50, Kinder 20 Pfg.

Heimkehr

erzgebirgische Dramen-Festspiel in drei Bildern mit Benutzung erzgebirgischer Lieder und Gedichte von Pfarrer Friedrich Hermann Löffler, Zwönitz. Unter Mitwirkung des Herrn Anton Günther aus Gottesgab.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet unter herzlichem „Glück auf!“ Der Vorstand.

„Sächsischer Hof,“ Wolfsgrün.

Zu meinem am Donnerstag, den 7. März stattfindenden

Karpfenschmaus

lade ich alle Freunde und Gönner hierdurch höflichst ein.

Ernst Döhner.

Allerbestens eingeführter Vertreter

in der Berliner Bassenerierbranche wünscht eine Eibenstocker Stickerfabrik zu vertreten. Genaue Kenntnis des Artikels und fester Kundenkreis garantieren bei guter Kollektion für Erfolge. Offerten unter J. B. 2292 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Bauplatzabtrennungen, geometrische Lagepläne zu Neubauten, Grenzfeststellungen, Nivellements etc. besorgt schnell und billig B. Günther, staatl. gepr. u. verpfl. Geometer i. Auerbach, Bahnhofstr., am unt. Bahnhof, gegenüber Reichskanzler. Reisespesen berechne ich nicht. Zur Bestellung genügt Postkarte.

Freibank Eibenstock.

Heute Donnerstag, vom vorm. 7 Uhr ab: Verkauf rohen Rindfleischs, à Pfd. 60 Pfg.

Landwirtschl. u. Obstb.-Verein, Eibenstock.

Unser Vereinsorgnügen, bestehend in Konzert, Theater, Gesangs-aufführung und dergl., findet Freitag, den 8. März, abends von 1/9 Uhr ab im Feldschlößchen statt.

Für Vereinsmitglieder, deren Ehefrauen und zum Hausstand gehörende Kinder unentgeltlich. Gäste zahlen 50 Pfg. für jede Person. Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Freunde der Landwirtschaft sind hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Leichenkassenverein der Bürstenmacher zu Schönheide. General-Versammlung findet Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr im „Hotel Carola“ statt.

Tagesordnung: B. 1: Vorlage der Jahresrechnung pro 1906. B. 2: Statuten-Nachtrag, Gründung eines Ausgleichsfonds für etwaige Verlustjahre. Das Erscheinen aller stimmberechtigten Mitglieder ist sehr erwünscht. Der Vorsteher.

Die noch rückständigen Rechnungen für den Wahlauschuss des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann sind spätestens bis 10. März d. J. einzureichen. Der Vorsitzende: Eugen Dörffel.

Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag abend 9 Uhr Monats-Versammlung im Schützenhaus. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen.

Der Vorstand. Nach der Versammlung im Saale großartige Überraschungen, natürlich nur für Herren.

Stimmgabel.

Die Singstunde fällt diese Woche wegen der Aufführung im Erzgebirgsverein aus.

Niederfranz.

Freitag Singstunde.

Der durch Karten bekannt gegebene Vereinsabend findet wegen des Festspiels „Heimkehr“ nicht Donnerstag, sondern Sonnabend abend 9 Uhr statt. Der Vorstand.

Kutscher-Verein.

Heute Donnerstag Versammlung u. Einzahlung der monatlichen Steuer. Der Vorstand.

Bims die Hand mit Abrador

Stube m. Kammer von einzelner Person per 1. April gesucht. Offerten unter A. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufpasser sucht sofort Hans Dörffel, Neumarkt 3.

Frischer Schellfisch, Cablian, Seelachs u. Seeforellen treffen Donnerstag früh ein bei Emil Wagner, Theaterstr. 17.

Ein exakter Vergrößerer per sofort oder bald für dauernde Arbeit gesucht. W. Ziegler & Co.

Oesterreichische Kronen 85, Pf.

Flechten, Hautausschläge, unreine Haut

behandelt die med. Heilseife „Mauus“ à 50 Pf. Wilhelm Just, Friseur, Postplatz.

Dierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 1/7 Uhr nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Tochter Hulda Emilie Seidel in ihrem 20. Lebensjahre verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrübt an. Auguste Seidel. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die öffentl. Vorbilderversammlung

der hiesigen Zweigabteilung der kgl. Kunstschule Plauen ist geöffnet: 10-12 Uhr vorm. tags, an den Wochentagen. 7-9 abends Dienstag und Freitag. 3-5 nachmittags Donnerstag. 11-1 vormittags Sonntag.

Jahrplan der Wilkau-Araberger-Wiltschhaus

Table with columns for stations (Kus Wilkau, Kirchberg, etc.) and fares for different classes (1st, 2nd, 3rd).

Die Carlsefeld nach Wilkau.

Table with columns for stations (Kus Carlsefeld, Bockhammer, etc.) and fares for different classes.

Lose

151. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie (Ziehung 4. Klasse am 6. und 7. März) hält empfohlen Gustav Emil Tittel am Postplatz.

Advertisement for Palm oil featuring a palm tree illustration and text: „Palmin Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen“.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsäрге

sowie Särgen in allen Preislagen hält stets am Lager Adolf Kunz, Eibenstock.

ff. Astrachan. Caviar Frankfurter Würstel feine Würstwaren empfiehlt Max Steinbach.

Lohnarbeit an nur exakte Sticker in 1/2 u. 1/3 dauernd auszugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frischen Schellfisch und Seelachs empfiehlt J. Hauschild.

Zur gefl. Beachtung! Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer spätestens vorm. 10 Uhr abgegeben werden müssen.

Gesangbücher von den billigsten bis zu den elegantesten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl August Mehnert.

Freundl. Wohnung baldigst gesucht, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör. (Oberstadt bevorzugt). Offerten mit Preis unt. # 16 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feinste Matrelen und Voltpöcklinge, täglich frisch marinierte u. geräuch. Springe, von Donnerstag ab frischen Spinat empfiehlt A. Hergert, Bergstr. 2.

Geschirrführer, zuverlässiger guter Pferdewärter, bei hohem Lohne gesucht. Chr. F. Ficker, Zimmermacher.

Advertisement for Rheinischer Trauben-Brost-Honig featuring an illustration of a honey jar and text describing its benefits for coughs and asthma.

Talentvoller junger Mann für Offern als Zeichner-Lehrling gesucht. Gewissenhafteste Ausbildung im Entw. und Vergrößern zugesichert. Zu melden Breitestr. 1, part.

Wunderböne neuzeitl. Tapeten und Linoleum im Muster unvergänglich versend. direkt an Private Paul Thum, Chemnitz. Ältere Muster u. Reste extra billig.

Brillant

blendend schönen Teint, weiße, samtartige Haut, ein jartes, reines Gesicht und robustes jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten Stedenpferd-Bienenmilchseife v. Bergmann & Co., Korbbeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss.

Läufer Schweine und Ferkel, beste Rasse, empfehlen billigt Gebr. Mökkel, Rothkirchstr., Telephon Nr. 17.

1 Herrenscheidermaschine, 1 Wirtschaftsofen, 1 Petroleumofen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other advertisements and news items.